

Apropos Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos Sport



«Häbet meh Muet u weniger Schiss!»

Es soll ja keiner kommen und sich beklagen, das Schweizer Fernsehen bringe zu wenig Sport. In den vergangenen Wochen z. B. flimmerte beinahe jeden Tag irgendein Skirennen, ein Eishockeyspiel oder sonst ein sportliches Grossereignis über den Bildschirm. Und all diese zündenden Übertragungen haben erst noch die lobenswerte Nebenwirkung (Fachleute nennen es Transferphänomen), die Zuschauer zu eigenem sportlichem Tun anzuregen, zu animieren – so wird wenigstens immer wieder behauptet. Und, ist dem tatsächlich so, zum Beispiel bei der Jugend?

In der Fachzeitschrift der ETS Magglingen war in der Januar-

Nummer zu lesen: «Ein beunruhigendes Phänomen: Wenig Interesse für aktiven Sport zwischen 16 und 20. Mit zunehmendem Alter zwischen 16 und 20 Jahren verliert ein guter Teil der Jugendlichen den Spass am aktiven Sport. Zumindest zeigen sie wenig Lust, einem Turn- oder Sportverein beizutreten, wie die Mitgliederlisten eindeutig beweisen.»

Dieselben Tendenzen stellt man auch im Eidgenössischen Turnverein, dem zweitgrössten Sportverband der Schweiz, fest. Paul Hübscher, Chef der Ausbildung des ETV, schreibt: «Es ist eine leicht festzustellende Tatsache, dass unseren Turnvereinen beim Schulaustritt viele junge Turner verlorengehen. Während die Mitgliederzahlen und das Interesse der jüngeren Jahrgänge in den Jugendriegen erfreulich gross sind, scheint die Begeisterung in den letzten Schuljahren und besonders beim Schulaustritt plötzlich abzuflauen. Einige Jünglinge wenden sich anderen Sportarten zu, allzu viele aber geben das Sporttreiben ganz auf ...»

Mit der animierenden Wirkung des Schaufenstersportes kann es

also doch nicht so weit her sein. Es gibt eben auch Jugendliche, die sich lediglich auf lautstarkes Zuschauen beschränken, selbst aber sportlich nicht aktiv sind; andere sind völlig uninteressiert oder wenden sich ab und suchen nach Alternativen, was immer das auch ist.

Und was macht das Fernsehen? Den Eigenmechanismen des vielfach vom Geld beherrschten Schaufenstersportes ausgeliefert, dreht es sich schön im Jahreskreis des Sportgeschehens, zaubert uns laufend sportliche Höhepunkte ins Haus – für manche bis zum Überdruß.

Immer häufiger kann man Äusserungen vernehmen wie: Ich schau' schon gar nicht mehr hin; es ist immer dasselbe, einmal ist B vor A, dann A vor C; nicht mehr interessant; es dreht sich doch alles nur ums Geld ...

Wo aber bleiben die sportkritischen, die analysierenden Beiträge? Wo das Infragestellen gewisser Entwicklungen im Spitzensport? Erfreulicherweise wurden diesbezüglich Anläufe gemacht; dabei blieb es aber auch.

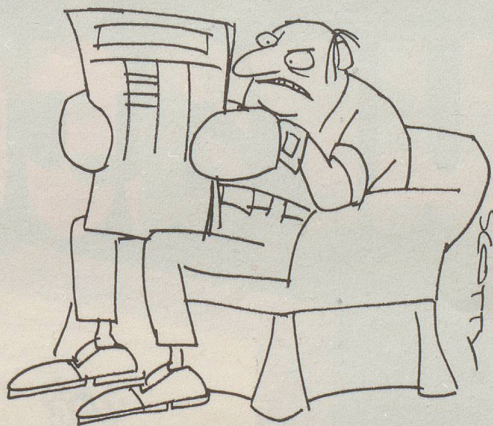
In Leutschenbach gibt es einige Ressorts (z. B. DRS aktuell, CH-

Magazin, MTW, Kassensturz), die den Mut aufbringen, auch heisse Eisen anzufassen und nicht einfach, wie die Abteilung SPORT, brav und meist unkritisch das widerzuspiegeln, was der nationale und internationale Schaufenstersport anbietet. Henrik Ryhn rief den Fernsehzuschauern in den ersten Minuten des neuen Jahres zu: «Häbet meh Muet u weniger Schiss!» Es wäre schön, wenn diesem aufmunternden Aufruf des urchigen Berners mehr nachgelebt würde. *Speer*

Neues Posthotel St. Moritz

- Ganzjährig geöffnet
- Ruhiges und behagliches Haus mitten im Zentrum
- Fitness- und Spielraum, Solarium
- Freie Sicht auf See und Berge
- Badeferien im Höhenklima sind doppelte Ferien
- Busverbindung mit dem neuen Bäder-Zentrum
- Spezialitäten-Restaurant
- Eigene Parkgarage

PETER GRABER dir.
Tel. 082/2 21 21 Tx 74430



Peter Reichenbach Zeitzeichen

Werni hat sich für vier Wochen vor seinen Fernsehschirm verkrochen.

Wenn um den Ball sich alle stritten, hat er zu Hause mitgelitten.

Am Ende hat er laut gelacht, als über sich er nachgedacht:

«Warum schreit man (Mordio – zeter), nur wegen einem runden Leder?»

«Mit dir ist es schon sehr mühsam», schimpft die Frau des Boxers. «Ob im Ring oder im Bett – nie stehst du vor zehn auf!»

«Warum macht denn die Sängerin beim hohen C immer die Augen zu?» – «Sie kann nicht mit ansehen, wie sie das Publikum quält!»

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte Relativität der Weiten

Als Jesse Owens an den Olympischen Spielen von Berlin anno sechshunddreissig 8,06 Meter sprang, applaudierte die Welt.

Als Bob Beamon in Mexikos Höhenluft den Fabelsprung von 8,90 Meter tat, applaudierte sie wieder.

Wenn Carl Lewis, der in Indianapolis bereits 8,76 Meter erreichte, «nur» auf 8,49 Meter kommt, rühren sich die Hände enttäuscht zum Applaus.